

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **102 (1969)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ des Bernischen Lehrervereins
102. Jahrgang, Bern, 27. Juni 1969

Organe de la Société des enseignants bernois
102^e année, Berne, 27 juin 1969



Fortbildungskurse des BLV

13. Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler

29. September bis 4. Oktober 1969

- Thema: *Indien* – Sein und Wesen dieses Subkontinentes (dargestellt an Geographie, Demographie, Wirtschaft, Religion und Philosophie)
- schweizerische Aufbauarbeit und Hilfe (Berichte von Helfern über ihre Arbeit und die Begegnung mit dem indischen Menschen)
 - Besinnung auf die Einwirkungen für die Schularbeit (am Beispiel Indien das Verständnis wecken für die Probleme der sog. Dritten Welt)

Einführungsreferat von alt Bundesrat Prof. Dr. F. T. Wahlen: «Unsere Verantwortung den Entwicklungsländern gegenüber heute und in Zukunft»

Referenten: Dr. W. Kuhn, Gymnasiallehrer, Bern
H. Freudiger, ehem. Delegierter des HEKS in Indien

(die Namen weiterer Referenten werden mit dem ausführlichen Kursprogramm nach den Sommerferien veröffentlicht)

Kurskosten: Fr. 70.– (alles inbegriffen) für Mitglieder des BLV, Fr. 90.– für Nichtmitglieder

Anmeldungen an den Leiter der Informationsstelle des BLV, H. Riesen, Zeltg, 3137 Gurzelen

2. Lehrerfortbildungskurs im Schlegwegbad

6. bis 10. Oktober 1969

Thema: *Entwicklung des Kindes und Unterrichtsgestaltung*

- Referenten: Prof. Dr. H. Aebli, Konstanz:
«Die Intellektualentwicklung des Kindes und das operative Rechnen»
- Prof. Dr. K. Foppa, Bern:
«Lernpsychologische Gesichtspunkte des Sprachunterrichts aufgrund entwicklungsgemässer Sprachstrukturen»

Prof. Dr. R. Meili, Bern:

«Das Problem der Ganzheit im Unterricht (der Ganzheitsbegriff)»

ein Vertreter der anthroposophischen Pädagogik:

«Entwicklungsgemässe Erlebnisstoffe»

Kursplan: vormittags: Referate über die grundsätzlichen Fragen aus der Sicht des jeweiligen Dozenten

nachmittags: Diskussion (Seminar) über konkrete Probleme aus der Unterrichtspraxis mit den Referenten

am Freitagabend: gemeinsames Kolloquium mit allen Referenten

Ein ausführliches Kursprogramm wird nach den Sommerferien veröffentlicht

Kurskosten: Fr. 80.– (alles inbegriffen) für Mitglieder des BLV, Fr. 110.– für Nichtmitglieder

Anmeldungen an den Kursleiter, Dr. W. Marti, Vizepräsident der Päd. Kommission BLV, Lindenweg 40, 2500 Biel

Wir laden Kolleginnen und Kollegen aller Stufen freundlich zu diesen beiden Wochenkursen ein

Englisch – Auffrischkurs

Fünfmal Samstag nachmittags: 16., 23., 30. Aug., 6., 13. Sept. 1969, je 14–18 Uhr im Sprachlabor der Universität, Länggäßstrasse 7, Bern

Kursleiter: Dr. Mc. Hale, Gymnasiallehrer, Burgdorf

Inhalt – Sommaire

13. Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler	193
Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse	194
Verstorbene Mitglieder des BLV	195
Delegiertenversammlung der bernischen Angestellten- und Beamtenverbände	196
Sitzung der Pädagogischen Kommission	196
Sektion Seftigen	196
Sektion Biel	197
Sektion Interlaken	197
Schule und Beruf	197
Schulwarte Bern	198
Lehrmittelaktion Nyafaru	198
Verein Aarhus	198
Quatre à quatre...	199
Dans les Ecoles normales	199
Vereinsanzeigen – Convocations	200

Kursprogramm: freie Konversation und Diskussion in sehr kleinen Gruppen unter Leitung eines Tutors mit englischer Muttersprache
Besprechung der besondern Eigenarten der englischen Sprache
entsprechende Übungen im Sprachlabor
Kosten: etwa Fr. 65.–

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. In erster Linie werden Lehrkräfte berücksichtigt, die an Schulen des Kantons Bern Englisch unterrichten

Anmeldungen bis *spätestens* 1. Juli (bitte adressiertes Antwortkuvert beilegen) an den Kursadministrator, E. Brechbühl, Sekundarlehrer, 3065 Bolligen.

Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse

Die 69. Ordentliche Delegiertenversammlung der BLVK fand am 11. Juni 1969 in der Schulwarte in Bern statt und musste durch deren Sekretär, *Alfred Pfister*, Sekundarlehrer in Bern-Bümpliz, eröffnet werden, da der bisherige Präsident, *Ernst Hauswirth*, infolge Krankheit gezwungen worden war, vom Lehramt und somit auch als Vorsitzender der Delegiertenversammlung zurückzutreten. Alfred Pfister sprach dem ausgeschiedenen Präsidenten, leider in dessen Abwesenheit, im Namen der Versammlung den besten Dank für alle von ihm geleisteten Dienste aus. Aus dem Büro der Delegiertenversammlung ist auch Ständerat *Péquignot*, Vizepräsident, seit Beginn dieses Jahres Schulinspektor und infolgedessen nicht mehr der Kasse angehörend, zurückgetreten; somit war Alfred Pfister der einzig übriggebliebene, weshalb es auch an ihm war, die Versammlung zu eröffnen.

Auf der Traktandenliste waren 6 Geschäfte fixiert, wobei es sich beim letzten nur um Orientierungen handelte. Wenn wir davon Kenntnis nehmen, dass das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung zu keiner Diskussion Anlass gab und einstimmig genehmigt wurde, so haben wir über folgendes zu berichten:

Von den 100 eingeladenen Delegierten waren deren 85 erschienen. Unter der Leitung von Grossrat Wenger aus Seftigen wurden vorerst die Wahlgeschäfte erledigt. Einstimmig wurde *Alfred Pfister*, der bisherige Sekretär, zum Präsidenten der Delegiertenversammlung gewählt. Ebenfalls einstimmig wurden *M^{me} Geneviève Meyer-Billieux*, institutrice, Fahy (Ajoie), als Vizepräsidentin, und *Fritz Bürki*, Sekundarlehrer in Konolfingen, als neuer Sekretär gewählt. Zum neuen Vollmitglied in der Prüfungskommission bestimmte man *Max Frey*, Sekundarlehrer in Langenthal, und als Ersatzmann *Théodore Lüscher*, Lehrer in Biel/Leubringen.

Zum Jahresbericht und der Jahresrechnung sah sich *Direktor Schmid* veranlasst, einige Akzente zu setzen. Er kam vorerst auf den *ärztlichen Dienst* zu sprechen. Es ist auffallend, wie in den letzten Jahren die Zahl der neueintretenden Mitglieder, die aus gesundheitlichen Gründen der Sparkasse zugewiesen werden mussten, zunahm. Allein in den beiden letzten Jahren mussten insgesamt 13 Neueintretende aus gesundheitlichen Gründen der Sparkasse zugewiesen werden; davon waren lediglich 14 mehr als 25 Jahre alt. Als konkretes Beispiel führte Direktor Schmid das Ergebnis der

Eintrittsuntersuchung eines 20jährigen Primarlehrers durch den Kassenarzt auf. Der Untersuchte hörte die Flüstersprache mit beiden Ohren lediglich auf eine Distanz von 15 bis 20 cm (Normalfall: über 5 m).

Ein Mitglied der Versammlung bemerkte dazu in der darauffolgenden Diskussion, solche Zustände seien alarmierend, eine allzu große Praxis bei der Aufnahme in die Versicherungskasse nütze weder dem Beteiligten noch der Schule, noch der Kasse. Dr. Schmid betonte, dass das Problem bei der Aufnahme in die Seminarien liege. Der Kandidat sollte nicht einzig durch seinen Hausarzt empfohlen werden. Bereits hätten einige Seminarien als Vertrauensarzt unsern Kassenarzt bestimmt, dessen Untersuchungsbericht diene dann zugleich der Prüfungskommission, und eine Doppelspurigkeit werde so vermieden. Es wäre wünschenswert, dass alle Seminarien diese Praxis handhabten. Im übrigen gibt, was die Gesundheit der Lehrerschaft betrifft, auch folgendes zu Bedenken Anlass: die vorzeitigen Pensionierungen aus psychischen Gründen haben in erschreckendem Masse zugenommen; so betrafen beispielsweise von 12 an einer Sitzung der Verwaltungskommission zur Behandlung gekommenen Gesuchen um vorzeitige Pensionierung deren sieben Lehrer oder Lehrerinnen mit psychischen Störungen, wobei die meisten erst 40 bis 50 Jahre alt waren.

Direktor Schmid kam auch auf den sogenannten *Koordinationsabzug* zu sprechen, da dieser von bisher Fr. 1000.– auf Fr. 1500.– erhöht werden musste. Der Abzug muss gemacht werden, damit nicht der Fall eintritt, dass ein Pensionierter ein gleiches oder gar höheres Einkommen hat wie während seiner Dienstzeit. (Koordinationsabzug wird dieser Betrag deshalb genannt, weil er aus einem festen Betrag und einem prozentmässigen besteht, also nach einem koordinierten System berechnet wird.) Die Gefahr einer Überversicherung bestehe tatsächlich. Ein pensionierter städtischer Primarlehrer (Thun) erhalte immerhin eine Rente (inkl. AHV), die 90% seiner früheren Nettobesoldung entspreche. Aufgabe unserer Kasse sei die Sicherung unserer Mitglieder bzw. deren Angehörigen im Alter, bei Invalidität und im Todesfall. Die Lehrerversicherungskasse habe ein Existenzminimum zu sichern, die AHV dagegen sei eine Versicherung des ganzen Volkes. Im übrigen dürfe daran erinnert werden, dass jetzt ja auch für die Pensionierten die Teuerungszulagen wie für die Aktiven ausbezahlt werden. Für diese Teuerungszulagen haben die Pensionierten keine Prämien entrichten müssen. Wenn man bedenke, dass heute auf nur 3 Aktive bereits 1 Pensionierter entfalle (1948 entfiel auf 4 Aktive 1 Pensionierter) und die Zeit gar nicht mehr fern sei, da 1 Pensionierten nur noch 2 Aktive gegenüberstünden, so frage man sich angesichts dieser Verdoppelung der im Ruhestand Lebenden, ob unsere vordringlichste Aufgabe wirklich diese sei, aus der AHV eine Volkspension entstehen zu lassen. Nach seiner, wie Dr. Schmid ausdrücklich betonte, persönlichen Auffassung sei die vordringlichste Aufgabe die, rechtzeitig dafür zu sorgen, dass für die alten Leute genügend Wohnheime und Spitalplätze vorhanden seien. Die Volkspension hätten ja alle zugut, aber nicht alle nötig. Das Geld sei besser verwendet, wenn es denjenigen zukomme, die es wirklich nötig haben.

Wer pensioniert werden muss, bevor er Anrecht auf die AHV besitzt, erhält eine *Zusatzpension*. Die Verwaltungskommission beantragte der Delegiertenversammlung, diese Zusatzpension um rund 5% gegenüber früher zu erhöhen. (Es handelt sich um die gleichen Erhöhungen,

die der Regierungsrat für die Versicherungskasse der bernischen Staatsverwaltung beschlossen hat.)

Diese Abänderungsvorschläge wurden von der Delegiertenversammlung einstimmig genehmigt und treten auf den 1. Januar 1970 in Kraft, nachdem sie der Regierungsrat gutgeheissen haben wird.

Ein weiterer Antrag der Verwaltungskommission lautete dahin, die Verdienstprozente zu erhöhen, d. h. der Versicherte soll inskünftig nach 35 statt wie bisher nach 38 Jahren das Maximum seiner Pension erhalten. Damit wird allen denjenigen Rechnung getragen, die aus irgend einem Grunde später als im Normalfall (Primarlehrer mit 20 Jahren) in die Kasse eintraten. Bekanntlich konnten ja einzelne Mitglieder während der Zeit des Lehrerüberflusses erst spät eine definitive Lehrstelle finden und erreichen daher die erforderlichen 38 Kassenjahre nicht rechtzeitig. Aber auch ein Gymnasiallehrer, der beispielsweise erst mit 30 Jahren sein Amt antritt, wird inskünftig mit 65 Jahren voll pensionsberechtigt sein, was bis dahin leider nicht der Fall war. Wer aus Gesundheitsrücksichten verfrüht zurücktreten muss, dem werden in Zukunft die Dienstprozente wie folgt angerechnet: Bis zu 10 Versicherungsjahren 40% (bisher 35%) und für jedes weitere Kassenjahr 1% mehr. (Diese Verbesserung wird die Kasse mit 4 Mio Franken belasten; eine entsprechende Erhöhung der laufenden Beiträge ist nicht vorgesehen.)

Auch die Witwenpension soll verbessert werden, nämlich auf 37,5% des versicherten Jahresverdienstes des verstorbenen Ehemannes.

Diese willkommenen Anträge der Verwaltungskommission wurden selbstverständlich ebenfalls gutgeheissen. Sie treten nach ihrer Annahme durch die Urabstimmung und der nachträglichen Genehmigung durch den Regierungsrat ebenfalls auf den 1. Januar 1970 in Kraft.

Nach Erledigung dieser Geschäfte kam Oberrichter Dr. Holzner, Präsident der Verwaltungskommission, auf den Wechsel in der Kassenleitung zu sprechen. Dr. Schmid hat sein Amt verlassen, da er auf 1. Mai dieses Jahres zum Verwalter der Kantonalen Krankenkassen gewählt worden ist. Die vakante Stelle wurde ausgeschrieben, sowohl im Schulblatt als auch in verschiedenen Tageszeitungen, leider aber ohne Erfolg. Eine einzige, ungenügende Anmeldung sei eingegangen. So habe sich die Verwaltungskommission gezwungen gesehen, nach einer neuen Lösung zu suchen. Nachdem sich der scheidende Direktor bereit erklärt hatte, nebenamtlich weiterhin die versicherungstechnischen Belange unserer Kasse zu betreuen, wurde Edgar Sulzberger, bis dahin Bürochef, zum Vorsteher mit erweiterten Kompetenzen befördert. Der Regierungsrat hat diese neue Lösung bereits akzeptiert.

Grossrat Wenger gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass Edgar Sulzberger zum Vorsteher der Versicherungskasse gewählt werden konnte. Herr Sulzberger bedankte sich dafür in sympathischer Weise und dankte auch der Versammlung für das bisher erwiesene und das zukünftige Vertrauen seiner Arbeit und seiner Person gegenüber und schloss in seinem Dank auch alle seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro ein.

Im Verschiedenen wies Kollege Moritz Baumberger noch auf das neu entstandene Versicherungsproblem der Arbeitslehrerinnen hin. Bekanntlich werden diese ja nur mehr bei 4 Wochenstunden je Klasse voll besoldet. So-

mit haben viele Arbeitslehrerinnen «schwankende» Besoldungen und damit auch schwankende Versicherungen. Diese unerfreulichen Zustände sollten überprüft und neu geordnet werden, entweder durch eine Versicherung auf oberstem Lohnniveau oder durch eine mittlere, gleichbleibende Versicherung. Dr. Schmid wies darauf hin, dass ein Regierungsratsbeschluss bestehe, der der Kasse keine andere Lösung als die zur Zeit angewandte ermögliche. Es sei Angelegenheit des BLV, in dieser Sache mit der Erziehungsdirektion zu unterhandeln.

Dass die diesjährige Delegiertenversammlung bereits nach 1 $\frac{3}{4}$ Stunden geschlossen werden konnte, ist nicht zuletzt das Verdienst des neuen Präsidenten Alfred Pfister, der es verstanden hatte, die Geschäfte klar und ohne überflüssige Worte zu leiten. H. A.

Verstorbene Mitglieder des BLV

April 1968 bis Frühjahr 1969

Aktive

Berger-Flückiger Hilda, Arbeitslehrerin, Huttwil; Bühler Werner, Lehrer, Utzenstorf; Doriot Jean-Pierre, maître secondaire, La Neuveville; Feignoux Henri, instituteur, Diesse; Gurtner Klara, Lehrerin, Worb; Herrmann Paul, Lehrer, Bern-Länggasse; Leutwyler Hans, Lehrer, Bern-Bümpliz; Montavon Germain, maître secondaire, Moutier; Stauffer Willi, Lehrer und Grossrat, Büren.

Passive

Cueni Jules, a. Lehrer und Präsident der Abgeordnetenversammlung BLV, Zwingen; Aebersold Gottfried Dr., a. Seminarlehrer, Bern; Aeschlimann Lina, a. Lehrerin, Heimberg; Baumann Gertrud, a. Seminarlehrerin, Thun; von Bergen Otto, a. Lehrer, Bern; Binggeli Rosa, a. Lehrerin, Wanzwil/Röthenbach; Bratschi Armin, a. Lehrer, Matten i. S.; Däppen-Trachsel Rosalie, a. Lehrerin, Gwatt; Droz Armand, a. professeur à l'Ecole normale, Delémont; Ducard Arthur, a. Gymnasiallehrer, Bern; Etique Joseph, a. instituteur, Courroux; Feitknecht Klara, a. Lehrerin, Aarwangen; Fenk Klara, a. Lehrerin, Langenthal; Flühmann Paul, a. Lehrer, Wilderswil; Frey Alfred, a. Sekundarlehrer, Twann; Friedrich Fritz, a. Lehrer, Iffwil; Frutiger Werner, a. Sekundarlehrer, Thun; Gaugler Leo, a. Sekundarlehrer, Grellingen; Gerber Friedrich, Dr. a. Gymnasiallehrer, Bern; von Goltz Gertrud, a. Lehrerin, Bern; Grenouillet Antoinette, a. institutrice, Alle; Grimm Gotthelf, a. Lehrer, Huttwil; Güdel Walter, a. Lehrer, Grosshöchstetten; Gurtner-Pulver Rosa, a. Lehrerin, Wattenwil; Gyger Hektor Paul, a. Lehrer, Kirchberg; Haldemann Paul, a. Lehrer, Roggwil; Hegg Friedrich, a. Lehrer, Köniz; Heubach Alfred, a. Lehrer, Spiez; Hilberer Marie, a. Lehrerin, Bern; Iff Klara, a. Lehrerin, Büren a. d. A.; Jahn Ida, a. Lehrerin, Aarberg; Jöbr Rosa, a. Lehrerin, Bern; Klötzli Ernst, a. Lehrer, Blumenstein; Kobl-Heiniger Martha, a. Lehrerin, Äugsten-Rüschegg; Kunz Emilie, a. Lehrerin, St. Stephan; Künzi Hans, a. Lehrer, Bern; Locher Johann, a. Lehrer, Oberburg; Louis Paul Dr., a. Lehrer, Bern; Marquis-Höfler Marie, a. Arbeitslehrerin, Burg im Leimental; Möckli Alice, a. Lehrerin, Bern; Müblemann Marie, a. Sekundarlehrerin, Bern; Pellaton Rachel, a. institutrice, Tramelan; Pétremand Marguerite, a. institutrice, Péry-Reuchenette; Piquerez-Oewray Marie, a. institutrice, Porrentruy; Probst Fritz, a. Lehrer, Ins; Rohrbach-Kunz Hermine, a. Lehre-

rin, Walterswil; *Rolli* Rudolf, a. Lehrer, Bern; *Schaerer* Johanna Martha, a. Sekundarlehrerin, Bern; *Schänbly* Charles Alfred, a. Sekundarlehrer, Bern; *Schneeberger* Fritz, a. Lehrer, Bern; *von Schroeder* Fritz, a. Lehrer, Greltingen; *Schroff* Fritz, a. Lehrer, Kirchlindach; *Schweizer* Ernst, a. Lehrer, Wattenwil b. Thun; *Steiner* Walter, a. Sekundarlehrer, Bern; *Stoller* Susanna, a. Lehrerin, Ried b. Frutigen; *Stump* Paul, a. Lehrer, Aarwangen; *Sturm-Kobel* Veronika, a. Lehrerin, Münchenbuchsee; *Teuscher* Jakob, a. Lehrer, Interlaken; *Trummer* Frieda, a. Lehrerin, Reichenbach; *Tschumy* Nicolas, a. instituteur, Roches; *Türler* Eduard, a. Lehrer, Bolligen; *Ulli* Alice, a. Lehrerin, Bern; *Würsten* Arnold, a. Sekundarlehrer, Saanen-Gstaad; *Zwahlen* Robert, a. Lehrer, Biel.

Delegiertenversammlung der bernischen Angestellten- und Beamtenverbände (Kantonalkartell)

Am 14. Juni fand im Kongresshaus in Biel die Delegiertenversammlung des Kantonalkartells bernischer Angestellten- und Beamtenverbände statt.

Der Präsident dieses kantonalen Dachverbandes der Angestellten, Lehrer und Beamten, Nationalrat *Emil Schaffer*, konnte zahlreiche Gäste begrüssen. Die Berner Regierung war durch Regierungsrat *Henri Huber* vertreten, der die Bedeutung des Kartells und die Arbeit der Beamten würdigte.

Im Mittelpunkt der Tagung standen zwei Referate. In seinem Vortrag *über die staatspolitische Bedeutung und die Aufgaben der Dachverbände der Wirtschaft in unserer Staatsgemeinschaft* hielt Nationalrat *Emil Schaffer* der oftmals unsachlichen, verallgemeinernden Kritik an den Wirtschaftsverbänden ihr positives Wirken in den verschiedenen Stufen und Bereichen entgegen. Den schätzungsweise 900 000 Angestellten und Beamten komme in unserem Lande nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine staatspolitische Bedeutung zu, um so mehr, als sie sich neben den standespolitischen Geschäften gleichermassen mit den Grundsatzfragen der Staatsgemeinschaft auseinandersetzen.

Den Erwerbstätigen liege ihr Berufs- oder Fachverband begrifflicher Weise näher als eine Partei, wobei viele Leute die Notwendigkeit der politischen Tätigkeit wohl einsähen, aber unentschlossen seien. Aber auch bei den Arbeitnehmerorganisationen gebe es zahlreiche Zaungäste, die von der Tätigkeit kollegial gesinnter Mitmenschen profitierten. – Die Parteien brauchten eine Aufwertung, wenn sie in unserer Demokratie fruchtbar funktionieren sollen. Eine reine Interessenpolitik laufe dem Wesen der Demokratie zuwider. Ein verantwortungsbewusster Kompromiss aber sei deshalb nicht unmoralisch, weil Gesetzgebung und Politik mit starren Prinzipien und unerreichbaren Idealen nicht vereinbar seien. Von grösster Bedeutung seien deshalb die Gesamtarbeitsverträge und die Zusammenarbeit bei den Berufsschulen und höhern Fachprüfungen.

Über *die wichtigsten Neuerungen bei der Revision des Dienstvertragsrechtes im Obligationenrecht* orientierte Nationalrat *Armin Haller*, Ehrenpräsident des Kantonalkartells. Neu heisst dieser Gesetzesabschnitt nun Arbeitsvertragsrecht, obschon eine wesentliche Verlagerung von den Arbeitern zu den Angestellten festgestellt werden kann; die

Differenzierung zwischen den beiden Gruppen ist nicht leicht. Anstelle der bisherigen 50 umfasst das neue Gesetz 118 Artikel, wobei neue Gebiete wie Heimarbeit und Lehrvertrag miteinbezogen wurden. Der Referent unterstrich, dass seitens der Angestelltenschaft einige Wünsche noch offen geblieben sind und hofft, dass die nötigen Verbesserungen doch möglich werden.

Im geschäftlichen Teil wurde bekanntgegeben, dass die angeschlossenen Organisationen an der bisherigen Bezeichnung des Kantonalkartells festhalten und dass eine Eingabe zur kommenden Steuergesetzrevision vorbereitet wird, welche die Abschwächung der kalten Progression, Erhöhung des Abzuges bei Mitarbeit der Ehefrau und Anpassung der Familienabzüge anvisiert. PKA

Sitzung der Pädagogischen Kommission vom 11. Juni 1969

1. Verbindlicher Plan. In der gemeinsamen Sitzung mit der staatlichen Lehrplankommission und dem Kantonalvorstand werden die Vertreter der PK darauf dringen, dass für jedes Fach, das von der künftigen Koordination nicht betroffen wird, der definitive Lehrplan sogleich in Kraft gesetzt wird, nachdem er die Billigung der Behörden erhalten hat. Das würde bedeuten, dass der Fächerplan nicht gesamthaft, sondern für jedes einzelne Fach veröffentlicht würde (z. B. im Amtlichen Schulblatt).

2. Arbeitshilfen (unverbindlicher Plan). Zusammenarbeit mit der Lehrplankommission. Die LPK möchte das weitere Vorgehen besprechen, um Doppelspurigkeiten und Überschneidungen zu vermeiden. Die PK hat bereits in der Stellungnahme zum Provisorischen Lehrplan auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit neuer Arbeitshilfen hingewiesen und die Arbeit in den Sektionen des Lehrervereins unverzüglich veranlasst. Sie tut dies in der Verantwortung gegenüber dem Bildungsauftrag, der *die Freiheit der Methode* innerhalb des obligatorischen Plans einschliesst. Da sich die Arbeitshilfen an den verbindlichen Plan halten werden, dürfte von Seiten der LPK einer Beihilfe des Staates an die Druckkosten oder gar deren Übernahme nichts entgegengehalten werden können.

3. Entwicklungspsychologische Aspekte im Unterricht, Fortbildungskurs im Schlegwegbad vom 6. bis 11. Oktober 1969. Es konnten die Professoren Aebli (Rechenunterricht), Meili (Ganzheitsbegriff) und Foppa (Lernpsychologische Voraussetzungen im Sprachunterricht) als Referenten und Seminarleiter gewonnen werden. Ein Vertreter der anthroposophischen Richtung wird über entwicklungsgemässe Erlebnisstoffe sprechen. Angesichts der hervorragenden Wissenschaftler erwarten wir zahlreiche Anmeldungen. (Detailliertes Programm siehe Seite 193). WM

Aus den Sektionen des BLV

Sektion Seftigen

Die diesjährige Hauptversammlung war verbunden mit zwei Exkursionen. Die erste, geleitet vom Berner Geologen Prof. Dr. R. F. Rutsch, führte am Vormittag von Gelterfingen nach Gerzensee und von hier rund um den Belpberg, die zweite, am Nachmittag, nach Mittagessen

und Hauptversammlung im Gasthof «Linde» zu Gelterfingen, galt einem Besuche des Aaretalgrundwasserwerkes der Stadt Bern bei Kiesen. Beide Exkursionen, von herrlichem Wetter begünstigt, wurden von den 70 Teilnehmern – ein Beteiligungsrekord! – sehr genossen, sowohl die Belpbergfahrt, auf der Prof. Rutsch in überlegener Weise am sichtbaren Objekt die geologische Geschichte des Belpberges sowie der Alpen erläuterte, als auch der Besuch des geheimnisvollen und sehenswerten Grundwasserwerks, wo sich die Durstigen zuletzt am kristallklaren und kühlen Wasser erquicken konnten. Nicht minder genossen wurde Speise und Trank in der gastlichen «Linde», worauf die Traktanden der Hauptversammlung vom Präsidenten Heinrich Riesen zielbewusst in Angriff genommen und mit Hilfe des gutgelaunten Souveräns rasch und sicher bewältigt wurden. Zu erwähnen ist, dass anstelle der aus dem Kanton Bern wegziehenden Vizepräsidentin, Frau Annette Tromp-Courant, Kehrsatz, Fräulein Käthi Grünig, Lehrerin in Belp, neu in den Vorstand gewählt wurde. Auch hier sei, wie es schon an der Tagung geschah, denen, die den Plan dazu ausheckten sowie allen, die zum guten Gelingen beitrugen, insbesondere den Herren Prof. Rutsch und Heinrich Riesen nebst den beiden Führern im Wasserwerk, herzlich gedankt.

Hugo von Bergen

Sektion Biel

Zur Hauptversammlung lud der Vorstand die Kolleginnen und Kollegen auf Samstag, 7. Juni 1969, nach Aarberg ein. Der Einladung folgten an die 140 Mitglieder. Die Versammlung wurde durch ein Konzert, dargeboten vom Bieler Bläserquintett, eröffnet.

In der Pause wurden wegen Pensionierung geehrt: Die Kollegen Arnold Berger, Paul Hägler, Johann Knutti, Dr. Ernst Kull, Sebastian Riedi, Dr. Heinrich Spinner und die Kolleginnen Margaritha Eggli-Steiner, Ida Haudenschild und Anna Leuenberger. Auf 25 Jahre Schuldienst blicken zurück: Dr. Werner Marti, Albert Schirmer und Ernst Zimmermann.

Das Protokoll, der Jahresbericht, die Kassenrechnung, das Tätigkeitsprogramm 1969/70 und das Budget fanden Zustimmung. Der Vorstand wurde mit grossem Dank für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr wiedergewählt: Willi Huber, Präsident, Christian Lerch, Vizepräsident, Uli Hofmann, Sekretär, Therese Koch, Maya Hofmann, Sekretärinnen, Heinz Marti, Kassier. Im Verschiedenen rief der Lehrersekretär, Herr Rychner, die Mitglieder auf, Anteilscheine für das Studentenheim Bern zu zeichnen.

Speditiv wurden alle die Geschäfte abgewickelt, sodass der Präsident Herrn Max Keller, Erster Sekretär der Erziehungsdirektion, das Wort zum Vortrag «Probleme der Schulkoordination» geben konnte. Die Befürworter einer Koordination vernahmen aus berufenem Munde, dass dafür viel Arbeit geleistet wird. Man bekam aber auch zu hören, wie zähe Verhandlungen, angesichts der 25 Schulsysteme, geführt werden müssen. Herr Keller betonte, dass zuerst die Bildungskonzeption, vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung, koordiniert werden müsse. Dem Bund fehlt aber das Organ, um die Vereinheitlichung an die Hand zu nehmen. Die Schulhoheit liegt bei den Kantonen, und die Erziehungsdirektoren-

konferenz kann nur Empfehlungen ausarbeiten. Mit grossem Beifall wurde das eindrucksvolle Referat angenommen.

Damit fand die Hauptversammlung ihren Abschluss. Präsident Willi Huber entliess die Teilnehmer, welche nun beim Mittagmahl in der Krone genug Stoff zum Diskutieren hatten. Dem Vorstand gebührt besonderer Dank für den gelungenen Anlass.

F. A.

Sektion Interlaken

Die Mitglieder unserer Sektion – leider wenig zahlreich – fanden sich in Interlaken zur ordentlichen Hauptversammlung ein. Im Jahresbericht streifte Sekundarlehrer Schläppi aus Grindelwald das Geschehen: Der Ausflug nach der Pfingstegg und der durchgeführte Physikkurs fanden besondere Beachtung. Die von Hans Gertsch, Burglauenen, abgefasste Jahresrechnung fand die Zustimmung der Anwesenden. Die Mitgliederbewegung zeigte sich auch in unserer Sektion sehr stark: Neben einigen Austritten konnten zwanzig junge Kolleginnen und Kollegen in den Verein aufgenommen werden. Einer Aufforderung zur Bildung von Gruppen zur Erarbeitung von Unterrichtshilfen wurde bis dahin nur bescheiden nachgekommen. Auf einer Studienreise werden tschechische Kollegen in unsere Gegend kommen, wobei eine Kontaktnahme vorgesehen ist. Der Vorstand bekam den Auftrag, eine Schulmeisterreise ins Seeland zu organisieren.

H. Grossniklaus

Schule und Beruf zwischen heute und morgen

Die Sektionen Burgdorf BLV und Oberaargau-Untermmental MLV hatten zu einem öffentlichen Podiumsgespräch über dieses Thema eingeladen, und der sehr starke Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung bewies, welches Interesse man allgemein diesem Gebiet entgegenbringt. Als prominente Vertreter spezieller Sachgebiete waren eingeladen: Direktor F. Werren, Thorberg, für das landwirtschaftliche Bildungswesen, der Industrielle U. Ammann, Langenthal, für die Industrie, C. Burkhardt, Bern, Sektionschef der Personalabteilung PTT für die öffentlichen Betriebe und Dr. Hofmann, Burgdorf, als Politiker. Daneben waren die verschiedenen Schulstufen vertreten durch Grossrat Fr. Siegenthaler, Heimiswil, Vorsteher Lehmann, Huttwil, und Gewerbeschulvorsteher Hans Bratschi, Burgdorf. Leiter des Gespräches war Sekundarlehrer U. Wymann, Präsident der Sektion. Aus den Voten, ging, wie man das von andern ähnlichen Veranstaltungen gehört hat, hervor, dass man von der Schule eine solide, gründliche Minimalausbildung verlangt, auf der man, als gesichertem Fundament, weiterarbeiten und aufbauen könne. Weitere Forderungen betrafen die Charakterbildung, die Erziehung zu Einordnung und Teamgeist. Im Schüler soll der Wille zu wertvoller Leistung gefördert werden, und die Schule soll auf die Eigenarten und besonderen Fähigkeiten eintreten. Die Vertreter der Schule betonten die Besonderheiten der verschiedenen Schulstufen und wiesen auf den überfüllten Stoffplan hin, dessen grosses Stoffangebot fast unvermeidlich zu einer Zersplitterung führe. Das Gespräch mündete aus im Bekenntnis aller daran interessierten Kreise, zur Weiterarbeit in engen Kontakt miteinander zu treten, miteinander zu reden und zu handeln,

gleichgültig, von welcher Seite der erste Schritt getan werde. Und so ist zu erwarten, dass dieser Zusammenschluss lebhaft weitergepflegt wird. Das Hindelbanker Klavierquartett rahmte die Veranstaltung mit ihren Vorträgen sehr gediegen ein. W

Schulwarte Bern

Einladung

zum Besuch der Ausstellung von Fritz Wartenweiler:

Mitarbeit am Aufbau

(Dokumente, Plastiken, Bilder, Bücher)

Die Ausstellung ist offen von 10 bis 12, 15 bis 18, 19.30 bis 21 Uhr. Schluss 6. Juli.

Führungen durch Fritz Wartenweiler jederzeit auf Anfrage. Die Lehrerschaft ist freundlich eingeladen, diese Ausstellung mit ihren Schülern (ab 8. Schuljahr) zu besuchen. Eintritt frei.

Auf Wunsch spricht Fritz Wartenweiler auch in der Schule.

Frühzeitige Anmeldung bitte schriftlich oder telefonisch an die «Schulwarte Bern», Tel. 43 16 15.

Was will Fritz Wartenweiler mit seiner Ausstellung?

Die Ausstellung zeigt mit Gegenständen, Bildern und Schriften, wie unsere Bauern uns das Brot beschaffen, Handwerker, Arbeiter und Angestellte (auch Ungelernte) für Kleidung, Wohnung und andere Bedürfnisse sorgen. Alle sind wir berufen, miteinander, füreinander zu arbeiten. Anstatt dessen hindern wir uns oft, bis zur Zerstörung, ja zur Vernichtung. Darum brauchen wir Hilfe beim Wiederaufbau nach Kriegen und Katastrophen, bei Krankheit und Verbrechen, in Unglück und Not, bei Mängeln und Schwierigkeiten.

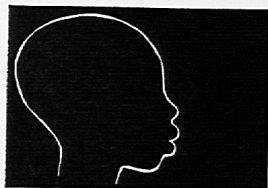
Aufbau ist überall notwendig, nicht nur bei Kindern, Jugendlichen und Schwachen, sondern auch gesunden Erwachsenen.

Die Ausstellung zeigt Industrie und Landwirtschaft, Zerstörung und Wiederaufbau. Aufbau überhaupt.

Die Ausstellung wird anschliessend im Kanton Bern noch an folgenden Orten gezeigt:

in Gstaad 10. bis 31. Juli

in Münsingen 23. bis 27. August



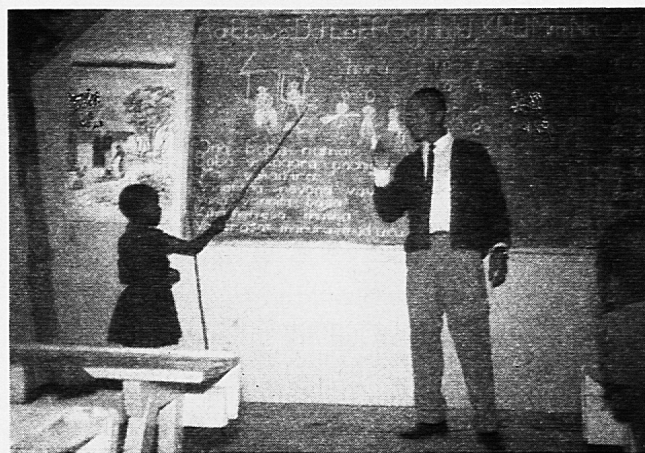
LEHRMITTELAKTION NYAFARU

PC Bern 30-2056

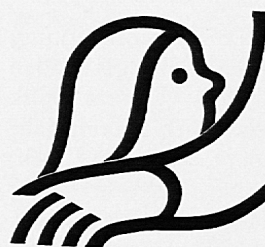
Für die Zeit vom 15. Februar bis 15. Juni 1969 haben wir folgende Beiträge zu verdanken: Gotthelfschulhaus Burgdorf 519.10, Klasse 8d Sonnenhof Bern 10.-, Primarschule Büetigen 62.-, Unterschulen Beatenberg 100.-, Klasse IVK Langenthal 50.-, Kl. I Sek. Sumiswald 235.-, Kl. 6a Sulgenbachschule Bern 175.-, Holzer Obersteck-

holz 10.-, Kl. 6d Stapfenacker Bümpliz 175.-, M. Blatter Unterseen 20.-, Primarschule Grosshöchstetten 30.-, BLV Erlach 100.-, Primarschule Stöckacker Bümpliz 100.-, Sekundarschule Wimmis 729.51 (neuer Rekord!). Stand des Guthabens auf 15. Juni: Fr. 4426.01.

Unsere Lehrmittelaktion hat am 1. August 1968 begonnen. Sie soll ein Jahr dauern und unsere Patenschaften in keiner Weise konkurrenzieren. Auch später eintreffende Spenden werden selbstverständlich dankbar angenommen. Unser Ziel von Fr. 5000.- ist bald erreicht. Hoffen wir, dass diese Limite sogar überschritten wird. Was mit dem Geld dieser Sonderaktion geschehen wird, könnt Ihr später im Schulblatt lesen. Wir sehen vor, einen Teil direkt nach Nyafaru zu schicken, damit der Schulvorsteher den Umdrucker und das Allernotwendigste kaufen kann. Mit dem Rest kaufen wir bei Kümmerly alias Lehrmittel AG Dias und Wandkarten ein.



«Wenn ich daran denke, dass Ihr uns helfen wollt, fühle ich mein Herz höher und höher steigen, höher als die Wolken, die am Sommerhimmel ziehn...» (Stelle aus einem Nyafarubrief.)
Ueli Lüthi



Aktion BLV VEREIN AARHUS BERN

PC: 30-106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

Vom 27. Mai bis 7. Juni führten unsere Heime Lager durch. Die beiden untern Klassen (Heim Engl. Anlage) waren im Ferienheim der Stadt Biel in Gstaad untergebracht. Die Kinder vergnügten sich ganz besonders auf der grossen Rasenfläche, beim Brunnen und am Sandkasten.

Die Schüler des Heims Marienstrasse verbrachten die beiden Wochen im Feriendorf Fiesch. Ganz besonders beeindruckte sie eine Carfahrt durchs Goms bis zum Rhonegletscher. Invaliden Kindern ist es anderswo kaum möglich, einen Gletscher aus nächster Nähe zu betrachten. Allen, die uns die Durchführung der Lager ermöglichen halfen, möchten wir den besten Dank aussprechen.

O. B.

Quatre à quatre... ou 4 heures d'ouvrage en 4^e?

Une décision étonnante

Les maîtres et les maîtresses de quatrième année ont été surpris quand on leur a communiqué l'ordonnance qui augmente le nombre des heures d'ouvrages porté à leur horaire hebdomadaire:

- il n'y a pas eu de consultation préalable;
- le nouveau plan d'études n'est en vigueur que depuis un an;
- et chacun sait que le pensum de la quatrième doit être accompli minutieusement, puisque c'est le seul, au cours de toute la scolarité, qu'un examen décisif vient contrôler et sanctionner.

La mesure paraît d'autant moins raisonnable qu'elle prévoit la suppression d'une heure de français. N'oublions pas que nous vivons dans une région de «marche» linguistique, ni que l'actuelle civilisation de «mass media» favorise un certain relâchement de la langue au profit de l'image. Le temps et le lieu commandent une vigilance constante dans le domaine de l'expression parlée et écrite.

Les vrais besoins

Personne n'oserait prétendre qu'il sied d'étendre l'enseignement des travaux à l'aiguille: toutes les habitudes d'une société de consommation – de «consumation», même, comme disent les sociologues – démentiraient cette thèse.

Non pas que le travail manuel, que les approches de la connaissance par la manipulation soient visés ici. Tout au contraire: on nous dirait de développer, dès les petites classes, un enseignement de la géométrie par l'activité manuelle que nous applaudirions; mais celui-ci déboucherait à la fois sur des notions essentielles et sur leur expression, et il s'adresserait aux garçons comme aux fillettes.

Et la coordination?

Il convient de penser aussi à la coordination qu'exigera bientôt le nouveau programme romand. Sans trop empiéter sur les compétences cantonales, nous devons nous entendre plus ou moins sur le nombre d'heures consacré à chaque discipline. Or, actuellement, Genève accorde, à ce niveau, 1 heure 30 minutes par semaine aux ouvrages féminins, soit deux leçons de 45 minutes. Pourquoi accroître les divergences en ce moment?

Motifs...

Il paraît – mais nous n'en voulons rien croire – que la décision aurait été dictée par une question de salaires.

Il existerait donc des bureaux où les vues administratives auraient le pas sur les nécessités pédagogiques! On reste stupéfait, pantois et muet à l'ouïe d'une affirmation si contraire à nos traditions scolaires.

Depuis toujours, l'école est faite pour l'enfant et non pour les enseignants. A l'intention de ceux-ci, il est possible de prévoir des accommodements, des répartitions d'heures, des dispositions transitoires généreuses qui ne les lèsent point.

Et pour clore

Autre sujet d'étonnement: la mesure n'est exécutoire que pour les Romands. Serait-ce que nos collègues alémaniques ont plus de bon sens que nous?

Charles Haller, Bienne

Dans les Ecoles normales

25 ans d'enseignement

Le 20 mai dernier, une petite cérémonie a permis à l'Ecole normale de Delémont de fêter les 25 années de service de M. *Georges Terrier*, professeur de mathématiques.

On se souvient que M. Terrier, après de nombreux remplacements, avait enseigné les mathématiques et diverses disciplines à l'Ecole secondaire des filles de Delémont. En 1947, il avait été nommé directeur de cet établissement et, en 1952, avait été appelé à remplacer M. Armand Droz, mis au bénéfice de la retraite, au poste de professeur de mathématiques, de chant, de géographie et d'écriture à l'Ecole normale.

Au cours de cette manifestation de reconnaissance, M. *Maurice Pétermann*, président de la Commission des écoles normales, félicita et remercia M. Terrier. M. *J.-A. Tschoumy*, directeur, exprima les vœux de l'Ecole et du Conseil exécutif, alors qu'une élève fleurissait M^{me} Terrier. Pendant la cérémonie, M. *Michel Girardin*, maître d'application, et M. *Georges Terrier* présentèrent les expériences du Centre d'information mathématique à l'école primaire et la reconversion de l'enseignement de la mathématique au niveau des études secondaires supérieures. Les applaudissements recueillis par M. Terrier témoignèrent combien les élèves apprécient la jeunesse pédagogique de leur professeur de mathématiques, capable de reconversion après 25 ans d'activité.

Que M. Terrier trouve ici l'expression de nos félicitations pour cette brillante première étape pédagogique.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 28 müssen spätestens bis **Freitag, 4. Juli, 7 Uhr** (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Kursarbeit. Eintägiger Physikkurs in Bern: 1. Praktikum über Motoren/Generatoren mit Elektrolehmaschine. 2. Vortrag: Die Vakuumherzeugung und ihre technische Anwendung. Kurstage in der Zeit vom 7. bis 17. Juli. Interessenten für den

Gratkursurs melden sich umgehend an Firma Leybold AG, Freiestrasse 12, 3000 Bern 9, Postfach, Tel. 031 24 13 31.

Sonderausstellung im PTT-Museum Bern «Entwürfe aus einem Briefmarkenwettbewerb von 1901». Diese Sonderausstellung ist während den ordentlichen Öffnungszeiten des PTT-Museums seit 17. Juni bei freiem Eintritt zugänglich. Sie dauert bis Mitte Oktober.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 3. Juli, 16.30 im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 30. Juni, kein Turnen, da Solennität in Burgdorf. Dienstag, 1. Juli, Nachsolatte (u. a. 2. Runde der Kegelmeisterschaft) nach speziellem Programm.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.



Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Gesucht
im Berner Oberland

Unterkunft für
Schülerskilager

40-60 Schüler.

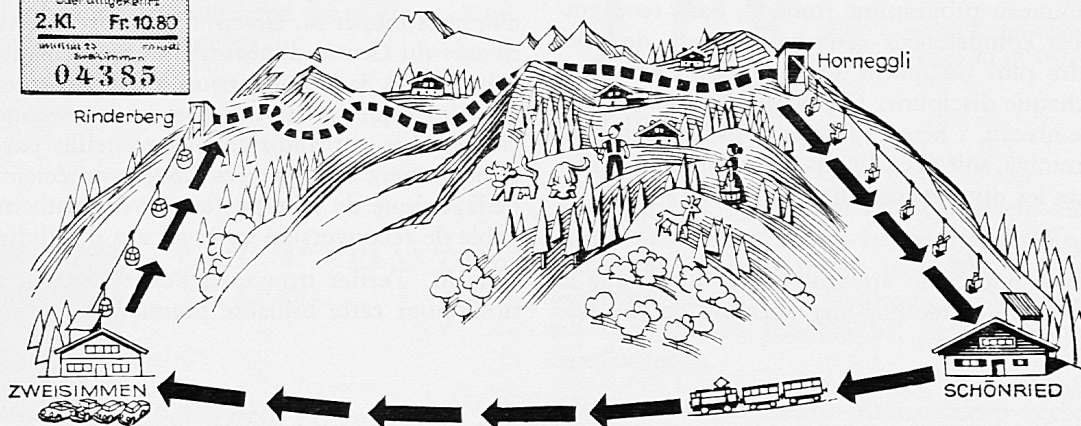
Zeit: 9.-14. Februar 1970.

wenn möglich
mit Pension.

Offerten an
Tel. 033 2 96 59



Rundfahrtbillet erschliesst den *Wanderweg*
Rinderberg - Horneggli



Der markierte Wanderweg auf 2000 m Höhe durch Wälder und über Alpwiesen führt Sie in 2 1/2 Stunden vom Rinderberg zum Horneggli. Das Panorama ist einzigartig und eindrucksvoll. Das Rundfahrtbillet ist in den Bahnhöfen Bern,

Thun, Spiez, Zweisimmen und Schönried erhältlich. Es ist in beiden Richtungen gültig.

Verpflegungsmöglichkeit in den Bergstationen Rinderberg und Horneggli.